

# Fürsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Traisingau



**Erlaubt** Dienst, Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Fürsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Fürsheim a. Main.

**Anzeigen** kosten die sechsgespaltene Pettzelle ober deren Raum 50 Pfg. — Kellamen die sechsgespaltene Pettzelle 2.50 Mk. Bezugspreis: monatl. 1.00 Pfg. mit Bringerlohn 2.50 Mk. durch die Post 4. — Fürs Vierteljahr.

Nummer 7

Telefon Nr. 59.

Donnerstag den 20. Januar 1921

Telefon Nr. 59.

25. Jahrgang

## Das Kabinett Briand.

Nachdem die Mission bereits im letzten Augenblick gescheitert ist, hat Aristide Briand die Kabinettsbildung übernommen und erfolgreich durchgeführt. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Außenminister Briand, Justizminister Bonnevay, Ministerium des Innern Marraud, Krieg Barthou, Marine Gulothau, Finanzen Paul Doumer, besetzte Gebiete und Wiedergutmachung Loucheur, öffentlichen Unterricht und Kunst Leon Berard, Kolonien Sarrault, öffentliche Arbeiten Le Trocquer, Pensionen Maginot, Handel Lucien Dior, Arbeit Daniel Vincent, Ackerbau Lefebvre du Pre, Gesundheitswesen Bureau.

### Der neue Ministerpräsident.

Briand ist am 28. Mai 1862 in St. Nazaire geboren. 1902 wurde er zum erstenmal in die Kammer gewählt. Im Jahre 1903 brachte er eine Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat ein. 1906 wurde er Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus im Kabinett Sarrin. 1908 wurde er Justizminister. Im Sommer 1909 bildete er als Ministerpräsident sein erstes Kabinett. 1910, 1913, 1915 und 1916 war er Ministerpräsident.

Die bedeutendsten Köpfe des neuen französischen Ministeriums sind zweifellos Briand und Barthou. Briand gilt als ein überaus geschmeidiger Politiker. Freilich wird man abwarten müssen, ob es ihm gelingen wird, die „starke Hand“, die unter Leygues durchaus am Ruder war, nunmehr durch eine Politik weiser Mäßigung zu ersetzen. Dies allein kann zu einer Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland führen. Barthou ist der Vater der dreijährigen Dienstzeit. Namentlich seit Beendigung des Krieges hat er in der Kammer starke Töne gegen Deutschland angeschlagen.

### Briands Programm.

Für Briand liegt der Kern verpolitischen und wirtschaftlichen Lage in der Wiedergutmachungsfrage, die er nur allmählich lösen möchte. Sein Programm hat

er von parlamentarischen Kollegen ohne Umschweife mit den Worten dargelegt: „Wir können uns nicht mit einer langfristigen Politik befassen; wir müssen die jetzige Lage zu gesunden suchen. Es ist daher nötig, möglichst rasch die Summe zu bestimmen, die Deutschland zu bezahlen hat, sowie den Betrag der Jahresraten in Waren und Geld und den Gewinnanteil seiner Industrieunternehmen. Vor allem aber sind Vereinbarungen mit den Alliierten zu treffen, um die von Deutschland ausgestellten Wechsel auf diese oder jene Weise zu verwerten und in den Handel bringen zu können.“

### Eine englische Stimme.

Der „Observer“ schreibt: Ein Kabinett Briand ist ein gutes Zeichen, nicht nur für Frankreich, sondern auch für die Entente cordiale und auch für ganz Europa. Briand wird den französischen Standpunkt mit der Behilflichkeit von Millerand verteidigen. Er besitzt aber bei weitem einen eminenten gesunden Menschenverstand und ist imstande, in jeder Frage der wichtigsten Seite näherzutreten. Briand und Lloyd George sind gerade dazu gemacht, sich gegenseitig zu verstehen, ob sie derselben Ansicht sind oder nicht.

## Des Kaisers Flucht.

### Die ersten Tage im Exil.

In einem zweiten Artikel des „Westly Despatch“ schildert Lady Venting die ersten Tage des Kaisers im Exil auf Schloss Amerongen. Das Anreisen des Kaisers war für das Haus Venting eine Ueberraschung. Graf Venting besprach sich zuerst mit seiner Tochter und mit seinem Sohn. Zu seinem Entschluß, dem Kaiser sein Stolz zur Verfügung zu stellen, soll besonders der Umstand beigetragen haben, daß Graf Venting Mitglied eines Ordens sein soll, dessen Haupt der Kaiser ist. Eines der Ordensgelübde besteht darin, daß die Mitglieder einem Ordensbruder in der Not beistehen müssen. Der 11. November war ein trüber Regentag. Graf Venting und Graf Linden, der Gouverneur der Provinz Utrecht, standen im Regen auf dem Bahnhofsplatz des kleinen Bahnhofs von Meen. wo

ausgerüstet Sonderzug enttessen sollte. Eine große Menschenmenge, die die Ankunft des Kaisers auf irgend einem Art erfahren hatte, umstand den Bahnhof. Langsam fuhr der Zug ein. Bevor er noch hielt, trat der Kaiser in Uniform lebhaft auf den Bahnsteig, ging auf die beiden Grafen zu und schüttelte ihnen die Hand. Wortlos ging Graf Venting voran und im Nu verschwand das Automobil mit den drei Herren gegen Amerongen zu. Beim Verladen des Gepäcks fiel die Anzahl von Koffern auf. Das Gepäck enthielt zahlreiche Hamstereisenware von Lebensmitteln und Weinen. Während der Automobilfahrt im Regen nach dem Schloss Amerongen verlor der Kaiser kaum ein Wort. Er schien noch ganz betäubt von der plötzlichen Katastrophe zu sein. Er war ermüdet und schaute nach einem Aufsuchtsort. Nur ein paar ganz wenige und komische Bemerkungen wurden gemacht. Es dämmerte, als das Automobil in das Schloss einfuhr. Als der Wagen über die Brücke des inneren Wassergrabens durch das Hauptportal fuhr, überkam dem Kaiser offenkundig eine große Erleichterung über das erfolgreiche Ende des bestürzenden Szenenwechsels von Spa, das abgelöst wurde durch die stille Ruhe des Schlosses von Amerongen. Der Kaiser rieb seine Hände und sagte: „Nun geben Sie mir bitte eine Tasse guten, echten englischen Tee.“ In der Halle wartete Graf Ventings ältester Sohn und seine einzige Tochter sowie der ältere Bruder des Grafen Venting nebst Tochter. Nach kurzer Vorstellung und Begrüßung wurde der Kaiser in die Gemächer geleitet, die man ihm zur Verfügung gestellt hatte. Eine Perle von schottischer Haushälterin brachte den englischen Tee. Das Nachtmahl umfaßte 40 Gedecke. Noch am Abend war das Gefolge und das Gepäck eingetroffen. Das große Getriebe brachte Leben in das Nachtmahl, das sonst wohl sehr still ausgefallen wäre. Der Kaiser selbst war niedergeschlagen. Auffallend war, daß er in seinen Bemerkungen keinerlei Erbitterung zeigte. Er hat diese Haltung auch späterhin immer beibehalten. Nur einen Namen nannte er mit einem gewissen Vorwurf. Er sagte während des Diners: „Prinz Max hat mich hintergangen.“ Er erklärte das Abstraten des Prinzen Max, als er nach Berlin zurückkehren wollte, unter dem telephonischen Vorwand, daß auf den Straßen Blut fliehe und daß des Kaisers Herkommen ausrichtlos sei, als Täuschung, um ihn in einem kritischen

## Heimatkunde.

Zusammengestellt von Bürgermeister Rauch, Fürsheim am Main. (Fortsetzung.)

Johann Georg Schüh wohnte in Rom auf dem spanischen Platz mit mehreren deutschen Malern im trauten Verkehr zusammen. Ihnen gesellte sich auch noch Göthe bei, dessen anregender Umgang auf alle und insbesondere auf seinen Landsmann einen mächtigen Einfluß übte. Der Dichter führte den jungen Künstler in den Kreis der Herzogin Amalie ein, wo er seitdem täglich Zutritt hatte und an allen Ausflügen in die Umgegend teilnahm, was ihm einst Gelegenheit bot, die Fürstin mit ihrem kleinen Gesolge in der reizenden Umgebung Tivoli's zu zeichnen.

Ein damals von ihm vollendetes Gemälde: Luna und Endymion, nennt Goethe in „Winkelman und sein Jahrhundert“ ein anmutig erfundenes und fleißig behandeltes Bild.

Einen anderen Gönner fand er nach der Abreise der Herzogin in dem Sohne der Dichterin Sophie la Roche dem Oheim Bettinens von Arnim. Dieser war dem Künstler mit warmer Freundschaft zugetan, nahm ihn mit sich in die Heimat zurück, räumte ihm in seinem Hause zu Offenbach mehrere Zimmer ein und förderte durch Gewährung einer gesicherten Lage die unbeengte Ausübung seiner Kunst.

Johann Georg Schüh malte vorzugsweise historische Gegenstände, Genrestücke und Portraits. Auf der Stadtbibliothek befindet sich, vom Museum stammend, der sterbende Sokrates, 30" hoch, 41" breit auf Leinwand eine schwache Arbeit. Wegen seines längeren Aufenthalts in Rom und zur Unterscheidung von seinem Vetter Christian Georg wurde er gewöhnlich der Römer-Schüh genannt. Nachdem er seinen Wohnsitz wieder in Frankfurt genommen hatte, trat er am 21. Oktober 1798 mit Maria Thetia Würdwein aus Walldüren in die Ehe.

Am 21. Juni 1798 heiratete Johann Georg Schüh berühmter Historienmaler, Sohn des Christian Georg Schüh, in seinen Werken unsterblicher Meister, Maria Thetia Würdwein von Walldüren. (Letztere war eine Schwester des damaligen Pfarrers Dr. Th. Maximilian Würdwein und Definitor vom Kapitel Kastel, welcher 38 Jahre lang segensreich in hiesiger Gemeinde wirkte.)

Die Hoffnungen, welche Schüh als junger Künstler erregt hatte, wurden in seinem gereiften Alter nicht gerechtfertigt. Er wurde nachlässig und widmete seine Zeit zum größten Teil dem Unterricht im Zeichnen und Malen, den Rest aber seinen Vergnügungen. Er starb anfangs Mai 1813.

Seine Versuche im Radieren sind nicht bedeutend. Man hat von ihm:

- 1) Ein Savoyardenmädchen mit der Leier, nach einem rechtshängenden Vogelkäfig sehend. „Erster Versuch von J. G. Schüh junior sculps. Frankfurt 1773“. Klein 4°.
- 2) Das Bild des geistlichen Rats Amos, nach seiner eigenen Zeichnung. 1796. 4°.
- 3) Desgleichen des lutherischen Pfarrers Schmidt. 4°.
- 4) Desgleichen eines Kirchenvaters.

Eine ziemliche Anzahl seiner Entwürfe wird, aus dem Nachlasse seines Veters C. G. Schüh stammend, auf der Stadtbibliothek aufbewahrt. Sie sind zum größeren Teil in Rom nach Antiken in Bleistift und Kreide gezeichnet.

Heinrich Josef Schüh, der Sohn zweiter Ehe des älteren Christian Georg, war 1760 in Frankfurt geboren. Er hatte die Handlung erlernt, sich jedoch später der Kunst zugewendet. Ein guter Zeichner, versuchte er sich unter J. G. Prestels Leitung in der Aquatinta-Manier und arbeitete darin von 1792 bis 1798 zu London bei Stadler und Ackermann, nach seiner Rückkehr aber wieder bei Prestel. Hier lieferte er ver-

schiedene Platten nach Jakob Ruysdael, Moucheron, Molitor, Heinrich Roos, G. Forst, Schüh dem Vetter, Manskirch u. A., ferner mehrere gut radirte Ansichten aus hiesiger Gegend, besonders von der Bergstraße nach eigener Aufnahme, wie auch in Tusch und Sepia ausgeführte Landschaften. Er blieb unverheiratet und starb am 2. Juli 1822 am Lungenschlag.

Meusel und Nagel nennen ihn irrigerweise Johann Heinrich. Nagel läßt ihn 1762 geboren werden und kennt sogar noch einen Doppeltgänger dieses Künstlers den er zur Abwechslung Heinrich Johann nennt und nach Wien verfehlt! Über alle die Stich- und Aquatintablätter, welche er diesem angeblichen Heinrich Johann zuschreibt, gehören unserem Heinrich Joseph Schüh an, der sie in London und hier verfertigt hat.

Auch das weibliche Geschlecht ist dem Künstlerbeuge dieser Familie treu geblieben: Philippine Schüh, die Tochter zweiter Ehe, geboren im Jahre 1767, war eine eifrige und geschickte Landschaftmalerin. Nachdem sie den ersten Unterricht von ihrem Vater erhalten hatte, studierte sie hauptsächlich nach Jakob Ruysdael und Anton Waterloo. Des letzteren radirte Blätter hat sie beinahe sämtlich in Kreide und Bleistift mit leichter Hand copiert. Ihre in Öl gemalten Landschaften sind Zeugen ihres Talentes und ersten Strebens. Sie lassen die Tochter des alten Schüh nicht verkennen. Leider erlag sie, gleich ihrem Bruder Franz, im 30. Lebensjahr, am 25. September 1797, der Auszehrung. Sie wurde im Dominikanerkloster beerdigt.

Christian Georg Schüh, der Vetter, war im Jahr 1758 zu Fürsheim geboren und sehr früh zu seinem Oheim und Tauspaten, dem älteren C. G. Schüh, nach Frankfurt in die Lehre gekommen. Auch er hatte zu dem Künstler Ruf seiner Familie und besonders zu dessen größerer Verbreitung nicht wenig beigetragen. Fortsetzung erscheint in nächster Nummer.

Moment fernzuhalten. Was dem Kaiser besonders rätselhaft war, ist der Umstand, daß Deutschland, das scheinbar so sehr auf ihn angewiesen war, geneigt schien, ihn gehen zu lassen, ohne einen Finger zu rühren, um ihn zurückzurufen. Im übrigen sprach der Kaiser während des Essens sehr wenig und zog sich gleich nachher zurück.

## Die deutschen Leistungen.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, wird die Reichsregierung der Wiedergutmachungskommission die genaue Aufstellung der bisherigen Leistungen, die nach dem Versailler Vertrag und nach allen andern Abmachungen in Betracht kommen, zugehen lassen. Die Uebersicht teilt die Leistungen in drei Gruppen ein. Unter der ersten beiden befinden sich die Lieferungen von Eisenbahnmateriale, die Auslieferung der Handelsflotte, des Seelabel, die Abgabe landwirtschaftlicher Maschinen, der Farbstoffe pharmazeutischer Artikel, außerdem die Lieferung von Eisen aller Art. Alle diese Lieferungen sind nach dem von gegnerischer Seite aufgestellten Umrangungsplan 18 Milliarden Goldmark berechnet. Weitere Milliardenziffern beziehen sich auf die für die Befähigungstruppen aufgewendeten Gelder und ähnliche Ausgaben, die bei der Leistung der ersten 20 Milliarden vertragsgemäß auf die Wiedergutmachungsleistungen angerechnet werden können. U. a. sind auch sechs Eisenbahnbrücken über den Rhein angeführt, die früher nicht zum Elsaß gehörten, aber abgeliefert werden mußten.

## Politische Rundschau.

### Die Arbeiten des Reichstags.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am 19. Januar nachm. 2 Uhr stehen 17 Punkte, außerdem liegen 36 Ausschussberichte vor. Ferner sind alle vorliegenden Interpellationen (Belagerungszustand in Bayern, Beziehungen zu Rußland, Einbringung des Jugendwohlfahrtsgesetzes, Streikrecht der Beamten, Kollage des Handwerks, Kleinhandel und Kleingewerbe, Notenwechsel mit der Entente) auf die Tagesordnung gesetzt worden. Man nimmt an, daß am ersten Sitzungstage nur einige kleinere Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse verwiesen und dann die bayerische und die russische Frage behandelt werden wird. Der Kollageauschuss tritt vor der Vollziehung zusammen, die Fraktionen vorher.

### Eine preussische Königspartei.

In Berlin ist eine preussische Königspartei gegründet worden. Der Name Partei ist aus zwingenden organisationsrechtlichen Gründen und im Hinblick auf ähnliche Bewegungen anderer Bundesstaaten gewählt worden. Die preussische Königspartei wird selbst keine parteipolitische oder parlamentarische Tätigkeit ausüben. Die Propagierung des Königsgebanten soll dem parteipolitischen Kampf entzogen werden.

### Gedächtnisfeier für Liebknecht.

Der zweite Jahrestag der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs wurde in Leipzig von der U. S. P. und dem Gewerkschaftsblock in sechs großen Versammlungen gemeinsam begangen, die von 6000 Personen besucht waren. Von dem Versammlungstotal begaben sich die Teilnehmer in geordnetem Zuge nach dem Augustusplatz, wo eine große Kundgebung unter freiem Himmel stattfand. Die Kommunisten, die schon in den frühen Morgenstunden sich vor dem Reichsgericht versammelt hatten, versuchten ebenfalls dorthin zu gelangen. In der Goethestraße durchbrachen sie die polizeiliche Absperrung, ohne daß es zu ernstlichen Zusammenstößen kam. Einer der Redner bezeichnete die blutigen Vorgänge als Provokation.

### Die kommende Entente-Konferenz.

Eine der ersten Maßnahmen der neuen französischen Regierung wird die Festsetzung des Datums der Entente-Konferenz sein. Briand wird sich sofort an Lloyd George wenden. Die „Chicago Tribune“ glaubt, daß diese Entente-Konferenz als ersten Verhandlungsgegenstand die Abgabe einer sofortigen Dividende für Deutschland

zu behandeln. Lloyd George werde nicht zögern in der Entente-Konferenz teilzunehmen, wenn sie in Paris stattfinden sollte. England werde sich durch Lord Curzon und Lord Churchill vertreten lassen. Lloyd George fürchte, daß seine Pariser Reise von den Finanzministern zu einem Attentat benutzt werden könnte. Er zieht als Verhandlungsort Cannes vor. Man glaubt nicht, daß die Konferenz vor Februar zusammentritt.

### Die französischen Kommunisten.

Die Pariser Kommunisten haben den unabhängigen Sozialisten den Krieg erklärt. Auf ihrem ersten Kongress haben sie die Beschlüsse von Tours bestätigt und die unabhängigen Sozialisten, die aus der Partei ausgeschlossen sind, als den gefährlichsten Gegner bezeichnet, und zwar weil sie dem revolutionären Proletariat am nächsten stehen. Der Kongress erklärte, daß die Revolution der „Humanität“ und die Funktionen der Partei nur noch von bewährten Kommunisten versehen werden dürfen.

### Anträge des schwedischen Roten Kreuzes.

Prinz Karl von Schweden, der Vorsitzende des Schwedischen Roten Kreuzes, teilt mit, daß Schweden auf der nächsten Weltkonferenz in Genf wichtige Vorschläge über die künftige Behandlung der Kriegsgefangenen machen wird. Schweden wird weiter um die Zulassung suchen, daß das Rote Kreuz die Folgen der wirtschaftlichen Blockade für Kinder und Kranke in den kriegführenden Ländern durch Zufuhr von Lebensmitteln und Kleiderstoffen für die Zivilbevölkerung lindern kann. Weiter wird Schweden den Antrag stellen, daß giftige Gase endgültig als Kriegswaffe beseitigt werden.

### Polnische Truppenansammlungen.

Wie der „Schlesischen Volkszeitung“ aus Oberschlesien gemeldet wird, wird aus allen Grenzbezirken die Zusammenziehung großer polnischer Truppenformationen gemeldet. Bei Miłkowice und Sosnowice sind Sonntag nacht mehrere Regimenter polnischer Infanterie aufmarschiert. Der Grenzbevölkerung hat sich infolgedessen große Aufregung bemächtigt. Auch an der ostpreussischen Grenze zeigen sich größere Truppenansammlungen. Südlich von Johannesburg sind mindestens zwei Divisionen versammelt.

Ueber das Aufstehen eines polnischen Stotrupps in Brunnich wurde von deutscher Seite an die internationalisierte Kommission und die Staatsanwaltschaft in Oppeln Anzeige erstattet. Der Trupp sei hauptsächlich dazu bestimmt gewesen, die Telefonleitungen zu zerstören. Seine Mitglieder hatten den feierlichen Schwur geleistet, mit bewaffneter Hand an der Eroberung Oberschlesiens teilzunehmen. In der Anzeige wird weiter mitgeteilt, daß ebenso organisierte Stotrupps einwandfrei auch in anderen Kreisen festgestellt worden sind.

### Eine deutsche U-Boot-Erfindung.

Der Professor Oswald Flamm von der Charlottenburger Technischen Hochschule hat dem Berliner Berichtsjahres des „New York Herald“ Erklärungen über die Konstruktion des neuen geschützten Tauchbootes für 10 000 Tonnen gemacht. Ueber das neue Stabilisierungsverfahren äußerte er sich nicht. Flamm hat dieses neue Verfahren schon Ende 1918 erfunden und seitdem, da Deutschland keinen Gebrauch davon machen dürfte, Amerika angeboten worden.

### Ausschiebung der Vertrags von Rapallo?

Nach Nachrichten aus Agram hat die italienische Regierung die jugoslawische Regierung gebeten, die Ausführung des Vertrages von Rapallo bis zum Frühjahr aufzuschieben zu dürfen. Die Gründe für dieses Gesuch sind nicht bekannt und es verläutet nichts darüber, ob die jugoslawische Regierung darauf eingehen wird. Ein Aufschub in der Ausführung des Vertrages würde die schwierige wirtschaftliche Lage Jugoslawiens erschweren und der Regierung ernste Ungelegenheiten bereiten.

### Umschwung in Estland.

Der Präsident des estnischen Parlamentes Straubmann (Arbeiterpartei) beauftragte den frü-

heren Ministerpräsidenten Päts (Agrarier) mit Regierungsbildung. Päts, der sich in nationaler Hinsicht als ein duldsamer Staatsmann erwiesen hat, einer der Hauptgegner der sogenannten „Agrarreform“ die den gesamten Großgrundbesitz enteignet hat, erwartet von Päts, daß er auch der deutschen Bevölkerung gegenüber eine verständliche Politik einleiten wird.

### Gewitterstimmung in Ägypten.

In Ägypten sind neue Unruhen ausgebrochen. Folge der Erbitterung über die Haltung der ägyptischen Delegation in London. Zaglul Pascha sowie der Führer der nationalistischen Bewegung haben in der letzten Zeit von Gewaltanwendung abgesehen. Der Pascha hat kürzlich in dem in Kairo erscheinenden Blatt „Alkabar“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er mitteilt, er werde mit der englischen Regierung neuer Grundzüge verhandeln, welche die Annahme von Abmachungen zu dem Projekt Milners nicht unbedingt mache. Er verlange einfach die Abschaffung des Protektorats. Dieser Bestimmungswort wird ihm sehr übel vermerkt. In Alexandria und Kairo finden heftige Kundgebungen statt, bei denen die Rufe: „Lebe die nationale Partei“ und „Nieder mit der Delegation“ erklingen. Man fürchtet, daß man am Abend schwerere Ereignisse sieht.

### Errichtung einer persischen Sowjetregierung.

In Ergänzung der Meldung aus Teheran über den Wortlaut des russisch-persischen Vertrages wird bekannt, daß die Sowjetregierung von Moskau neben den für Persien außerordentlich günstigen Bedingungen sich vorbehält, weiterhin in Persien intervenieren zu können. Daraus kann gefolgert werden, daß die Errichtung einer persischen Sowjetregierung bevorsteht. In der Meldung, daß der Schah mit dem ganzen Hof Persien verlassen werde, kann dahin abgeändert werden, daß er bereits abgedankt habe oder abdanken werde. Schah Kabir ist erst 22 Jahre alt. Am 16. Juli 1919 folgte er seinem Vater Mohammed Ali Thirza, der seinen Gunsten abdankte. Seit 1918 ist ein Teil des Landes von den Bolschewisten besetzt. Im unbesetzten Teil setzten sich englische Truppen fest. Dennoch herrscht im ganzen Innern die Anarchie. Der Ministerpräsident Ursprung fiel einem Attentat zum Opfer. Nachdem die englische Regierung sich entschlossen hatte, die englischen Truppen zurückzuziehen, bleibt Persien nur ein Vertrag mit Rußland übrig.

## Kleine Meldungen.

### Eingegangene Zeitung.

Beim ar. Infolge der Preissteigerung für Papier und sonstige Unkosten hat die Thüringische Landwirtschaftliche Zeitung ihr Erscheinen nach 57jähriger Bestehen eingestellt.

### Oberschlesien.

Paris. Der „Petit Parisien“ meldet: Man verleiht in amtlichen Londoner Kreisen, daß der 1. März vorläufig als Abstimmungstermin für Oberschlesien in Aussicht genommen worden sei. Das Blatt erklärt, die Nachricht stimme mit den in Paris gegebenen Informationen überein.

### Oesterreichs Anschluß.

Paris. Die „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß die italienische Regierung sich gegenüber der Frage des Anschlusses von Oesterreich an Deutschland teilnahmslos verhalte. Auch England betrachte die Frage mit Gleichgültigkeit und scheine ihr eher geneigt zu sein.

### Der Oberste Rat.

London. Wie der „Evening Standard“ meldet, wird die Zusammenkunft des Obersten Rates in Paris am 25. Januar stattfinden.

### London Pate von Verdun.

Paris. London übernimmt die Patenschaft von Verdun. Poincare hat die Einladung des Lordmajors von London angenommen und wird vom 17. bis zum 21. April der Gast der Stadt London sein, um die Frage der Adoption von Verdun durch London zu behandeln.

## Die wahre Liebe opfert sich.

Homon von Fritz Reifen.

(Nachdruck verboten.)

Morgen wird es wohl noch nicht gehen. Vielleicht in acht Tagen. Erzens wohnt die junge Dame nicht hier in Berlin, sondern in einem Dorfe bei Emden. Und zweitens ist ihr Vater eben erst gestorben.

Madame fuhr zurück.

„Nun! Da geht sie wohl ganz schwarz? Ich habe Krampfleider.“

„Sie wird sich Ihrem Geschick gewiß fügen. Nur beauptet sie ein hohes Gehalt. Sie hat nämlich für Mutter und Schwester zu sorgen.“

„Nun! Gehalt ist Nebenja!“ Madame schnippte wegwerfend mit den brillianzenglänzenden Fingern.

„Das besprechen Sie mit meinem Mann! Auf Wiedersehen!“

Mit gnädiger Miene reichte sie Hans-Joachim die sauglatte Hand, die dieser jedoch nur küßlich berührte. Dann nickte sie ihrem Manne zu und läutete noch Jeanette, die sich vorhin discret zurückgezogen hatte, damit sie nunmehr ihre Gebieterin weiter jamaade für die heutige Premiere im Metropolitantheater.

Eine Stunde später schon sah Hans-Joachim in seiner Junggesellenbude in der Reichstraße am Schreißlich und Juchel an seine Braut, daß er glaube, eine passende Stellung für sie gefunden zu haben — und zwar in Danzig seines Stiefvaters.

Daglich Baron Elmar v. Berkwitz ohne Zögern in die verlangte Summe für die neue Gesellschaft ein-gewilligt hatte — er würde auch noch mehr gegeben haben, als ein Jahresgehalt von zweitausendfünfhundert Mark, wenn seine „teure Woi“ es gewünscht hätte — so war Hans-Joachim doch nicht so recht freundlich gestimmt. Zwar mußte er seine Braut jetzt ver-

zogen während der nächsten anderthalb Jahre, da er noch nicht öffentlich als ihr Beschützer auftreten konnte, er vielmehr förmlich und kalt begegnen mußte. Aber er kannte Madames Charakter zu genau, um die Schwermütigkeit eines beständigen Zusammenlebens mit der ehemaligen Tänzerin nicht zu unterschätzen.

„Nun, bestände doch nicht jene kleine Klausel in dem Testament seines verstorbenen Onkels — jene unglückliche Klausel, die ihn bis zum vollendeten sechsundzwanzigsten Jahre abhängig machte von der Güte seines Stiefvaters!“

Hans-Joachim rührte den Kopf in die Hand und ließ die Bergangenheit an seinem geistigen Auge vorbeiziehen —

Seine ersten Jahre waren ruhig und einfüßig dahingeflossen. Sein Vater, ein höherer Offizier, starb schon wenige Jahre nach der Geburt des Sohnes. Die junge Witwe zog von Potsdam nach Berlin, wo eine Jugendsfreundin von ihr ebenfalls an einen Offizier, den Hauptmann v. Soltan, verheiratet war. Ihre Witwenpension und die Zinsen eines kleinen Vermögens reichten aus zu einem sorgenfreien, wenn auch einfachen Leben. Hans-Joachim wurde auf Gymnasium geschickt und lernte fleißig. Sein größter Wunsch war, einmal ein bedeutender Architekt zu werden.

An seiner Mutter hing der Knabe mit leidenschaftlicher Hingeblichkeit. All seine kleinen Bekümmernisse, seine Sorgen und Hoffnungen — er vertraute sie dem liebenden Mutterherzen an. Und bei allem fand er Verständnis. Denn die junge verwitwete Frau Major v. Treslow war nicht nur eine auffallend schöne, sondern auch eine hochgebildete Frau.

Da lernte sie durch Zufall den Baron v. Berkwitz kennen — einen der reichsten pommerschen Großgrundbesitzer, der sich von all seinen Gütern zurückgezogen hatte und sein Leben in der deutschen Reichshauptstadt verlebte — bei Spiel, Wein, Weib und anderem Jubel. Die Aufmerksamkeit des vielfachen Millionärs

schmeichelten ihrer Eitelkeit, und als er bald darauf um ihre Hand anhielt, sagte sie freudig zu.

Es war dies der einzige Irrtum im Leben dieser bis dahin durch und durch vernünftig denkenden Frau. Gelendet von dem Glanz eines unermeßlichen Reichthums, veränderte sich Frau Valerie v. Berkwitz schnell zu ihrem Nachteil. In dem Strudel der Vergnügungen allmählich durch ihren gnußsüchtigen Gemahl hineingezogen, drohte alles Innerliche, Bergeltige in ihr vor lauter Nüchternheit zu erlöschen. Nur noch glänzen wollte sie, glänzen und „ihre Leben genießen“.

Daß für den ehedem so heiliggeliebten Sohn bei diesem Schmetterlingsdasein nicht mehr viel übrig blieb, war selbstverständlich. Kaum, daß Hans-Joachim noch etwas von seiner Mutter sah, außer während der Wahlzeiten. Nur jede Nacht, wenn die in Atlas und Spitzen und Diamantenpracht strahlende Weltidame ermüdet und ermattet von den rauschenden Festlichkeiten nachhause zurückgekehrt war — dann schloß sie, bevor sie sich zur Ruhe begab, an des Bettes ihres Kindes und drückte die heißen Lippen auf seine kare Stirn. Wie einen Hauch fühlte der schlaftrunkene Knabe stets diesen Mutterkuss; wie im Traume sah er die majestätische Gestalt mit den leuchtendweißen Schultern und dem dunklen, brillantenüberhaarten Lockenhaar sich über ihn neigen — und ruhig schlief er weiter.

Im übrigen — der kalte, blaßierte Nebemann Baron Elmar v. Berkwitz nebst seiner glänzenden Gemahlin — und der nachdentliche, kaum zwölffährige Knabe — es waren zwei verschiedene Wesen.

Das Herz des nach Liebe verlangenden und so schmertzlich vernachlässigten Knaben zog sich in sich selbst zurück. Er wurde verschlossen und unzugänglich. Zwar hing er noch immer mit großer Bärtlichkeit an seiner schönen, viel ungeschwärmten Mutter; aber er zeigte es nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Sola

am Die  
Grelle  
dabei  
Schauer  
der Blü  
Der gel  
betonba  
pferde,  
töblich  
geschlad  
Glück w  
sonst h

Ne  
gruppu  
stand an  
Abend  
überfüll  
das Zeit  
öffnungs  
Prolog  
Kinde,  
stehende  
Schluß  
reichen  
den des  
Herrn W  
Besuch  
In Würd  
beiden G  
Franz  
danken  
Spende  
bung war

— W  
güter w  
17 im  
und 14  
demnach  
10 Gebu

— J  
18. Jan  
Punkte:  
1)  
2)  
3)  
4)  
5)  
6)  
7)

Zu 1  
Hofheim  
Zu 2  
schauffert  
und Sal  
Zu 3.  
gehört wird  
höht.

Zu 4.  
untersuch  
der  
werden.

einer Erb  
und Bad  
pro Mon  
von London  
einrichtung  
Zu 5.  
werden.

abgegeben  
Schluß h  
Zu 6  
pachtgelt  
ich aber  
Pächter se

Zu 7.  
M. 3500.  
willigt.

Kapitäl  
Befährten  
der Sam  
Text mit  
A. Broch  
der „Reise  
auch enth  
Er birgt  
hohem Si  
Beschid bo  
an Scott  
ulden von  
higte For  
dem neuer  
ammengel  
gestattet.

vielfach  
die Geheim  
den Südp  
ritten B  
Lagebuch  
Band mit  
unabhängi  
tete Darst  
n den eiff

Zu 8.  
werden.

Zu 9.  
werden.

Zu 10.  
werden.

Zu 11.  
werden.

Zu 12.  
werden.

Zu 13.  
werden.

Zu 14.  
werden.

Zu 15.  
werden.

Zu 16.  
werden.

Zu 17.  
werden.

Zu 18.  
werden.

Zu 19.  
werden.

Zu 20.  
werden.

# Solales und von Nah und Fern

Flörsheim am Main, den 20. Januar 1921.

Das erste Gewitter im neuen Jahr entlud sich am Dienstag Abend gegen 6 Uhr über unsere Gegend. Große Blitze und kräftiger Donner wechselten ab und dabei prasselten erbsengroße Hagelkörner in ganzen Schauern hernieder. — Im nahen Rüsselsheim fiel der Blitzschlag einen Mast der Hochspannungsleitung. Der geladene Draht fiel auf das Dach des Opel'schen Pferdestalles. Sofort waren sämtliche Teile des Eisenbetonbaues elektrisch geladen und drei wertvolle Arbeitspferde, welche aus eisernen Krippen fraßen, wälzten sich tödlich getroffen am Boden. Zwei mußten sofort abgeschlachtet werden. Der Schaden ist bedeutend. Zum Glück waren keine Menschen mehr im Wert beschädigt, sonst hätte leicht größeres Unheil werden können.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Flörsheim. Nach all den langen Vorereitungen fand am vergangenen Sonntag unser Wohltätigkeits-Abend statt. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt. Zur festgesetzten Zeit gab unser Vorsitzender das Zeichen des Beginns. Nach schön gespieltem Eröffnungsmarsch wurde der zu unserer Feier passende Prolog gut gesprochen, ebenso zwei Gedichte, von einem Kinde, fanden guten Anklang. Hierauf ergriff der Vorsitzende das Wort und begrüßte die Anwesenden. Zum Schluß sprach er allen seinen Dank aus für den zahlreichen Besuch und erteilte das Wort dem 1. Vorsitzenden des Landesverbandes obengenannter Vereinigung Herrn Mast-Höchst, der auch seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck verlieh. Nun verlief das Programm in würdiger Weise und sei allen nochmals gedankt, den beiden Gesangsquartetten, sowohl auch unserem Komiker Franzel, der es ja so gut verstand. Ganz besonders danken wir der hies. Feiw. Feuerwehr für ihre so gute Spende. Es wurde auch getanzt und wenn es noch so wenig war.

Weilbach, 18. Jan. In das Standesamtsregister wurden im Jahre 1920 24 Verehelichungen gegen 17 im Jahre 1919, 30 Geburten gegen 20 im Jahr 1919 und 14 Sterbefälle gegen 11 im Jahre 1919 eingetragen. Demnach ist ein Mehr gegen 1919 von 7 Verehelichungen 10 Geburten, 3 Sterbefällen zu verzeichnen.

Weilbach, 18. Jan. Gemeindevertreterversammlung vom 18. Januar. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

- 1) Instandsetzung des Bizinalweges Marzheim-Hofheim
- 2) Instandsetzung einzelner Ortsstraßen
- 3) Erhöhung des Honorars für die Schuldienerin
- 4) Anstellung eines Schularztes
- 5) Abgabe von Kaufgräber
- 6) Jagdpachterhöhung
- 7) Gehalt eines Landwirts um Auszahlung des Differenzbetrages für abgeliefertes Vieh an die Entente.

Zu 1 wird beschlossen, den Bizinalweg Marzheim-Hofheim auszubessern.

Zu 2. Die Schloß- und Schmiedstraße sollen richtig schauflert werden. Zur besseren Entwässerung der Wiesen- und Schloßstraße soll je eine Rinne angelegt werden.

Zu 3. Die Vergütung für Reinigung der Schulsäle wird von M. 600.— auf M. 1000.— jährlich erhöht.

Zu 4. Dr. Balbus Flörsheim soll die Schulkinder untersuchen. Anhanden der festgestellten Ergebnisse soll eventl. der Anstellung eines Schularztes näher getreten werden. Bedürftige Kinder, die auf Anraten des Arztes einer Erholung bedürfen, finden wieder in Niederrhauen und Bad Deb Aufnahme. Die Kosten für ein Kind pro Monat belaufen sich auf 300 M. Diese Wohlfahrts-Einrichtung soll auf ortsübliche Weise publiziert werden.

Zu 5. Bei dem alten Beschluß soll festgehalten werden. Kaufgräber werden nur in der Reihenfolge abgegeben. Über diesen Punkt ist noch ein Regierungsbeschluß herbeizuführen.

Zu 6. Nach dem jüngsten Beschluß ist das Jagdpachtgeld um 100% erhöht worden. Der Pächter hat sich aber nur für 20% Erhöhung bereit erklärt. Mit dem Pächter sollen neue Verhandlungen angebahnt werden.

Zu 7. Die Auszahlung des Differenzbetrages von M. 3500.— M. wurde mit 6 gegen 2 Stimmen bewilligt.

Kapitän Scott. Letzte Fahrt. Die Abenteuer der Gefährten. (Volks- und Jugendausgabe als Band 6 der Sammlung „Reisen und Abenteuer“.) 158 Seiten Text mit 25 Abbildungen und 3 Karten. Leipzig, J. A. Brockhaus. Gebunden 12 Mark. Der dritte Band der „Reisen und Abenteuer“, der Kapitän Scotts Tagebuch enthält, ist rasch weit und breit bekannt geworden. Er birgt die Tragödie eines edlen Mannes, der mit hohem Sinn Großes erreicht hat und den ein widriges Geschick bald nach dem Siege fällt. Aber auch Kapitän Scotts Gefährten haben Großes geleistet im Erkunden unsäglicher Qualen, wie als vom Glück begünstigte Forscher. Ihre abenteuerlichen Erlebnisse sind in dem neuen (6.) Band der „Reisen und Abenteuer“ zusammengestellt und mit den Originalabbildungen ausgestattet. Es entrollt sich uns ein buntes Bild der vielgestaltigen Tätigkeit der Südpolarexpedition Scotts, die Geheimnisse des sechsten Erdteils, des Festlandes um den Südpol, zu enthüllen. Nicht nur jeder, der den dritten Band der „Reisen und Abenteuer“ mit dem Tagebuch Scotts gelesen hat, wird auch den sechsten Band mit den „Abentauern der Gefährten“ kaufen; auch unabhängig davon ist der neue Band eine ausgezeichnete Darstellung des Lebens einer Hand voll Menschen in den eisigen, sturmdurchtobten Ländern des Südpols.

Sportverein 09 Flörsheim. Am vergangenen Sonntag spielte unsere 2. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des F.C. Zeilsheim und unterlag trotz teilweise überlegenem Spiel durch einen gegebenen Elfmeter mit 1:0 (0:0) Die 1. Jugendmannschaft verlor ebenfalls 1:0 während die 2. Jugendmannschaft bei dem Stande von 6:0 wegen schlechter Bodenverhältnisse das Spiel abbrach.

## Bekanntmachung.

Laut Artikel 8 der Verordnung der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission haben alle Personen, die beabsichtigen, sich an einem Orte des besetzten Gebietes niederzulassen, die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen.

Da in hiesiger Gemeinde großer Wohnungsmangel herrscht, wird vor jeglichem Zuzug gewarnt, da sich die Betroffenen der Gefahr aussetzen, als obdachlos ausgewiesen zu werden.

Flörsheim, den 18. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister: Lauß.

## Bekanntmachung.

Die Wählerliste zu der am 20. Februar 1921 stattfindenden Preussischen Landtagswahl, Provinziallandtags- und Kreistagswahlen, liegen in der Zeit vom 23. bis einschließlich 30. Januar 1921 im hiesigen Bürgermeisterei, Zimmer 6, zur Einsicht der Wahlberechtigten offen. Einsprüche sind während dieser Zeit zu erheben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Einsprüche nach Ablauf der vorgenannten Frist nicht mehr berücksichtigt werden können.

Flörsheim, den 19. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Lauß.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 14 und 15 des Landeswahlgesetzes vom 3. 12. 1920 (Preuß. Ges.-Samml. S. 559) und der §§ 20 und 21 der Landeswahlordnung vom 10. Dezember 1920 (Preuß. Ges.-Samml. S. 571) habe ich den geheimen Regierungsrat Hausleutner in Kassel (Regierung) zum Kreiswahlleiter des Wahlkreises 19 (Hessen-Kassau) sowie zum Verbandswahlleiter des Wahlkreisverbandes 8 (Hessen-Kassau-Rheinland-Süd) für die auf den 20. Februar 1921 festgesetzten Hauptwahlen zum Preussischen Landtag ernannt. In beiden Ämtern vertritt ihn der Regierungsrat von Liebermann in Cassel (Regierung).

Kassel, den 7. Januar 1921.

Der Oberpräsident. Dr. Schwander.

## Bekanntmachung.

über die Unterscheidung der Stimmzettel für die auf den 20. Februar 1921 anberaumten Wahlen zum preussischen Landtag, zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen.

Auf Grund des § 25 des Gesetzes über die Wahlen zum preussischen Landtag (Landeswahlgesetz) vom 3. Dezember 1920 (G. S. S. 559) und des § 9 Ziffer 5 des Gesetzes, betreffend die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen vom 3. Dezember 1920 (G. S. 1921 Seite 1) ordne ich an, daß die Stimmzettel für die Landtagswahlen durch die Aufschrift „Landtagewahl“, die Stimmzettel für die Wahlen zu den Provinziallandtagen durch die Aufschrift „Provinziallandtagewahl“ und die Stimmzettel für die Wahlen zu den Kreistagen durch die Aufschrift „Kreistagswahl“ kenntlich zu machen sind.

Die Stimmzettel für die Wahlen zu den Kommunalparlamenten der Bezirksvorstände Kassel und Wiesbaden und die Stimmzettel für die gemäß § 28 des Gesetzes über die Wahlen zum Staatsrat vom 16. Dezember 1920 vorzunehmenden Wahlen zum Wahlkörper der Grenzmark Posen-Westpreußen sind mit der Aufschrift „Provinziallandtagewahl“ zu versehen.

Die Aufschrift soll am oberen Rande der Stimmzettel angebracht werden.

Berlin, den 7. Januar 1921.

Der Minister des Inneren.  
Severing.

## Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe für Wohl. Dienst (Schwesternhaus).  
7 Uhr Amt für Johann und Anna Maria Kesser.  
Samstag 6<sup>1/2</sup> Uhr Stiftungsamt Ehef. Kaspar Wengel und Kinder  
7 Uhr Amt für Jos. Klepper statt Kranzpende.

## Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 22. Januar 1921.

Sabbat Vespälah

4<sup>30</sup> Uhr Vorabendgottesdienst

5<sup>30</sup> Uhr Morgengottesdienst

2<sup>30</sup> Uhr Nachmittagsgottesdienst

4<sup>00</sup> Uhr Sabattausgang

Gesangverein Volksliederbund Donnerstag Abend Singstunde im Rathäuserhof.

Sportverein 1909. Freitag Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal. Unbedingtes Erscheinen aller Spieler wegen überaus wichtiger Tagesordnung erforderlich, da sonst die geplante Angelegenheit nicht erledigt werden können.

Ruderverein. Der Verein beteiligt sich am nächsten Sonntag nachm. 4 Uhr am Stiftungsfest des Rudervereins Fortuna in Mainz, (Saal des Männervereins, Ballplatz). Abfahrt von hier 3<sup>30</sup> Uhr.

Freie Sportvereinigung. Zusammentritt heute Donnerstag Abend sämtlicher Turner im Saalbau betr. Ausstellung von Pyramiden.

Hum. Musikgesellschaft „Pyra“. Donnerstag abend 8 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Becker.

Vereinigte Kameraden 1903. Donnerstag Abend 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft des Vergnügungs-Ausschusses bei Kamerad Messerschmitt.

**Restposten Einzelpaare**  
sowie sämtliche Winterwaren  
zu **bedeutend** herabgesetzten  
Preisen

**Schuh-Haus Simon Rahn,**  
Flörsheim am Main.  
Beachten Sie meine Schaufensterauslagen

**Zu verkaufen**

2 Knopflochmaschinen  
2 Zickzackmaschinen  
7 Schneidernähmaschinen

Alle Maschinen sind in sehr gutem  
Zustande und gebrauchsfähig.

**P. Heckmann Flörsheim**

**Neue Schallplatten**

Marke „Isi“ à 15.— Mark  
Marke „Stern“ à 18.— Mark bei

**Karthäuserstrasse 6, Flörsheim**

**Maingold-Lichtspiele**  
Flörsheim, im Saalbau.

Freitag, den 21. abends 7<sup>00</sup> Uhr und  
Samstag, den 22. Jan. abends 8 Uhr

**Der große Film**

**„Erblich belastet“**

Drama in 5 Akten.

**„Mit Rat und Tat“**

Lustspiel.  
Samstags Klavier- u.  
Violinbegleitung.  
Dir.: P. J. Duchmann.

**Spottbillig**

2 Waschkomode mit Marmor, 1 kompl. Bett,  
1 grosser Küchenschrank, 1 Zimmertisch  
poliert, — 1 schöne Kücheneinrichtung, —  
1 Schlafzimmer: Spiegelschrank, Waschtisch  
mit Marmor kompl. billig z. verkaufen

**Altwarenhaus W. Ullmann**  
MAINZ 7 R. - Langasse 7 MAINZ

**Billige Lebensmittel**

Fst. Salatöl hell Liter 25.00  
Eigelbmargarine Pfd. 14.00  
Tafel-Reis Pfd. 3.75  
Erbsen Pfd. 2.75  
Bohnen Pfd. 2.00  
Linsen Pfd. 4.00

Fst. gebrannter Kaffee Pfd. 23.00  
Kathreiners Malzkaffee 1 Pfd. Paket 3.90  
Kassler Hafer-Kakao Paket 5.00  
Marmelade Pfd. 4.50

empfeht **Mag. Fleiß, Bahnhofstr.**

## Aus Nah und Fern.

**Mainz, 12. Jan.** (Gütliche Abholung von Kartoffeln.) Da in Mainz eine Kartoffelnot herrscht, begaben sich vorige Woche mehrfach städtische Arbeiter, namentlich Erwerbslose, in Laßtaunus aufs Land um Kartoffeln zu holen. In fast allen Fällen zeigten die Landwirte Verständnis für die Not der Städter und die Ablieferung, die kurz zuvor von der Kommission angefordert war, vollzog sich glatt und leibungslos bei dem verständigen Entgegenkommen der Landwirte.

**Oberstein, 12. Jan.** (Edelei der Mensch.) Einen Scheck von 5000 Mark fand ein Goldschmied auf der Hauptstraße. Ehrlich und pflichtgetreu lieferte er seinen Fund ab und erhielt als Belohnung — zwei Zigarren. — Eine edle Tat vollbrachte der Finder, nicht aber der Verlierer.

**Speyer, 12. Jan.** (Töblicher Mord.) Der 42 Jahre alte Schieferbeder Karl Müller stürzte, weil er sich den Vorschriften zuwider nicht angefellt hatte, aus einer Höhe von 20 Metern ab. Er zog sich einen Schädel- und Wirbelsäulenbruch zu. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Weinheim, 12. Jan.** (Petroleumbohrungen an der Bergstraße.) Umfangreiche Bohrungen nach Petroleum werden zwischen Weinheim und Büßelsachsen von der Deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft vorgenommen.

**Gemsfurt, 12. Jan.** (Von der Ebertalperre.) Die augenblicklich herrschende ungenügende Elektrizitätsversorgung durch die Ebertalperre ist nach dem Urteil der Sachverständigen einzig und allein auf die vorhergegangene, ganz außergewöhnliche Trockenheit zurückzuführen. Eine Besserung der Verhältnisse werde sich nicht hervorgerufen, wenn die Turbinen tiefer gelegt würden. Eine Tieferlegung der Turbinen wäre geradezu widersinnig. Erst wenn genügend Wasser wieder zur Verfügung steht, kann die Talperre ihren Zweck erfüllen.

### Für Nikita.

**Mailand.** In Podgorica ist es zu großen Kundgebungen der Montenegriner gegen die Serben zugunsten Nikitas gekommen. Als Gegenmaßnahme ließ die serbische Regierung 300 Montenegriner verhaften. Bei einem Zusammenstoß gab es acht Tote und fünf Verwundete.

### D'Annunzio.

**Mailand.** D'Annunzio hat sich nun doch entschlossen, vorläufig in Triume zu bleiben, bis er den ausführlichen Bericht über seine Unternehmungen und die Ereignisse der letzten Zeit geschrieben hat.

## Aufruf!

Deutsche Kinderhilfe. — Landkreis Wiesbaden.

Wir laden sämtliche Bewohner des Land- und Stadtkreises Wiesbaden zu den am nächsten Sonntag, den

23. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr im Saalbau „Zum Schwanen“ in Erbenheim beginnenden **„Wohltätigkeitsveranstaltungen zum Besten der Deutschen Kinderhilfe“**

ein.

Wiesbadener Künstler unter Leitung von Herrn Andriane vom Staatstheater geben ihre Darbietungen im oberen Saale. An Verkaufsständen im unteren Saale kann jeder seinen Bedarf an Speisen und Getränken befriedigen. Ganz besonders wird auf Apfelwein-Ausschank hingewiesen, dessen Bedienung Töchter des „Ländchens“ in der Tracht ihrer Voreltern liebevoll übernommen haben. Für reiche Abwechslung sorgen eine Musikkapelle, Glücksbuden, Verlosungen usw.

Der gesamte Reinertrag fließt der „Deutschen Kinderhilfe“ zu. In Hinsicht auf den guten Zweck der Veranstaltungen wird die Bevölkerung des Land- und Stadtkreises um recht zahlreichen Besuch gebeten.

### Kreiswohlfahrts-Ausschuß.

### Zur kalten Jahreszeit

feinsten Medizinal-Dorsch-Lebertran und beste Emulsion sind ihrer leichten Verdaulichkeit wegen Kindern besonders empfohlen.

**Drogerie Schmitt, Flörsheim** Fernspr. 99

**Montag** beginnen neue Kurse.



**Gander's**  
prämierte Methode.  
in kurzer Zeit eine schöne  
**Handschrift!**

Buchführung, Stenographie  
u. Maschinenschreib. Prosa, gratis.

**Gander, Mainz**  
Schillerstraße 48.

### Schlaf-Zimmer

in Eiche,  
mit Spiegelherm (Marmor)  
und Handtuchhalter  
nur 3950 Mk.

**Alfred Grünfeld,**  
Mainz, Emmeranstraße 27

## Bekanntmachung

Das Volksbad ist vom Freitag, den 21. ds. Mts. wieder geöffnet und zwar in der bisherigen Weise für Frauen Freitags nachm. von 1—8 Uhr und für Männer Samstags nachm. von 1—8 Uhr. Flörsheim a. M., den 19. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Paul

**Georg Strauch, Dentist,**  
Kastel, Roonstraße 3

### Künstlichen Zahnersatz

Kronen — Brücken — — Behandlung erkrankter Zähne.  
Zahnziehen mit örtl. Betäubung.

Sprechstunden: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr.  
Sonnabends vormittags 9—12 Uhr.  
Bei vorheriger Anmeldung jederzeit.

**Evan-**  
**gelische Gesangbücher**  
empfiehlt **Heinrich Dreisbach, Flörsheim**

**Allgem. Staatseisenbahnverein**  
Flörsheim

### Einladung.

Am Sonntag, den 23. und 30. Januar ds. Js. findet die diesjährige

## Winterfeier

(verbunden mit Theater und Tanz) im Gasthaus „zum Saalbau“ in Flörsheim statt.

Kassenöffnung 2 Uhr

Anfang 3 Uhr

Eintritt für Mitglieder nebst deren Angehörigen im engeren Sinne pro Person 1.— Mk. Nichtmitglieder pro Person 3.— Mk.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Nach Fertigstellung des Umbaus  
befinden sich unsere Büros und Schalter nunmehr

in unserem eigenen Hause

**Wilhelmstraße 1, Ecke Rheinstraße.**

Unsere Fernsprechanchlüsse sind

für Fernverkehr  
Nr. 5900, 5901, 5902,  
5903, 5904.

für Stadtverkehr  
Nr. 5905, 5906, 5907,  
5908, 5909.

In unseren bisherigen Räumen, Wilhelmstraße 34, verbleiben bis auf Weiteres ein Schalter für fremde Geldsorten und ein Auskunftschalter.

**Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.**

# Flörsheimer Zeitung

zugleich Anzeiger für den Maingau



**Erheint** Dienst, Donnerst, Samst, Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreissach, Flörsheim a. M., Kurhauerstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreissach, Flörsheim a. Main.

**Anzeigen** kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 50 Pfg. — Kleinanzeigen die sechsgespaltene Zeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatlich 1.50 Mk., mit Bringerlohn 2.25 Mk. durch die Post — fürs Vierteljahr.

Nummer 8      Telefon Nr. 59.      Samstag den 22. Januar 1921      Telefon Nr. 59.      25. Jahrgang

## Bau-Hypotheken.

Uns wird geschrieben: Die von niemandem mehr bestrittene Unmöglichkeit, unter der Herrschaft der Höchstmietengesetzgebung den Grundbesitz wieder rentierend zu machen und rentierend zu erhalten, bedeutet zugleich die tiefste Ursache für das völlige Darniederliegen des Wohnungsbaues und in der weiteren Folge ein immer bedrohlicheres Anwachsen der Wohnungsnot. Bei dem heutigen Stand der Baukosten ist die Gefährdung neuer Wohnungen, die automatisch sofort wieder unter die Zwangsmieten fallen würden, ausgeschlossen, wobei ganz ununtersucht bleiben kann, ob der größere Teil der Baukostensteigerung auf die Verteuerung der Baustoffe oder aber auf das gewaltige Anwachsen der Arbeitslöhne zurückzuführen ist, wobei man sich unter allen Umständen darüber einig sein muß, daß alle Versuche, die Baukosten auf genossenschaftlichem Wege oder auch mit noch so reichen Zuschüssen aus noch so reichen Steuermitteln zu belegen, auf die Dauer ausichts- und wirkungslos bleiben müssen.

Hier setzt nun ein Vorschlag ein, den B. Hofert-Hamburg in diesen Tagen veröffentlicht hat und mit dem er gleichzeitig den vorhandenen Grundbesitz wirtschaftlich sanieren und für neu zu erstellende Wohngebäude die Beschaffung und Deckung der erforderlichen Baugelber sicherstellen will. Der Vorschlag zielt auf die Eintragung von Bauhypotheken auf sämtliche Grundstücke, die einen Mietwert besitzen, also Wohnhäuser, Speicher, Fabrikanlagen, Lagerplätze und sonstige gewerbliche Anlagen. Diese Hypotheken müßten

entweder eingetragene werden, und zwar in einer Höhe die die der heutigen Geldentwertung entspricht. Hofert nimmt an, daß der heutige Wert durchschnittlich das Zehnfache des Friedenswertes sein würde. Unter Zugrundelegung Hamburger Zahlen errechnet Hofert für eine Million Einwohner 250 000 Wohnungen und für jede Wohnung durchschnittlich einen Mehrwert von 60 000 Mark. Für Hamburg allein also eine Mehrrechnung von 15 Milliarden, wozu noch für sonstige Gebäude Fabriken, Lagerplätze etc. fünf Milliarden hinzukommen würden. Dieser ganze Mehrwert könnte und sollte in Gestalt von Bauhypotheken für den Staat eingetragen werden und zwar in einem Zinssatz der so niedrig gehalten werden müßte, daß dadurch keine neuen Lohn- und Gehaltserhöhungen bewirkt zu werden bräuchten, vielmehr nur eine langsame Amortisation gewährleistet sein würde. Es wird ein Zehntel Prozent vorgeschlagen, was selbst unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen die Amortisation in 120 Jahren bedeuten würde. Bei einem Wohnungsbedarf von 16 000 neuen Wohnungen in Hamburg würden rund eine Milliarde Ausgaben erforderlich sein, die nach dem Gesagten eine Deckung von 20 Milliarden Sicherheitshypotheken hätten und mit rund 18 Millionen Mark jährlich rückzahlen wären. Die Verzinsung der Bauhypothek würde durch einen Mietaufschlag von nicht mehr als durchschnittlich 12 Prozent zu erreichen sein.

Hofert meint mit Recht, daß eine Mietssteigerung heute von allen Bevölkerungsschichten getragen werden kann. Nach 10 Jahren aber, wenn der Kaufwert der Mark erst wieder auf 50 Pfennig oder vielleicht noch höher gestiegen sei und dementsprechend die Lebenshal-

tung sich vermindert haben wird, werde auch der völligen Freigabe der Mieten nichts mehr im Wege stehen und die Abtragung der Rothypotheken sich nur noch beschleunigen.

Der Vorschlag erscheint jedenfalls bemerkenswert genug, um der öffentlichen und parlamentarischen Diskussion unterbreitet zu werden. Vielleicht öffnet sich hier wirklich ein Weg aus der Not.

## Die Entwaffnungsaktion.

Obwohl der Versailler Vertrag vorsieht, daß Deutschland innerhalb einer Zone von 50 Kilometern von der deutschen Küste und auf den deutschen Inseln außer Helgoland und der Kieler Zone alle Befestigungsplätze in dem Zustand vom 10. Januar 1920 mit der in diesem Tage vorhandenen Bewaffnung behalten darf, hat die Kontrollkommission doch ihre Zustimmung zur Beibehaltung eines großen Teils der wertvollen und modernsten Anlagen verweigert. Auch die Botschafterkonferenz, die von der deutschen Regierung angerufen worden ist, hat der Entscheidung der Kontrollkommission ihre Zustimmung erteilt und daraufhin hat die Kontrollkommission die Auslieferung der nach ihrer Auffassung überflüssigen Geschütze nebst zugehöriger Munition bis zum 17. Januar gefordert. Die deutsche Regierung hat nunmehr an die Ministerpräsidenten der alliierten Regierungen die Bitte gerichtet, die Angelegenheit auf der bevorstehenden Tagung des obersten Rates einer Nachprüfung zu unterziehen. Zugleich ist die Kontrollkommission gebeten worden, die Forderung auf Auslieferung des Materials bis zur Entscheidung durch den obersten Rat zurückzustellen.

## Heimatkunde.

Zusammengestellt von Bürgermeister Laude, Flörsheim am Main. (Fortsetzung.)

Nachdem er im Zeichnen und Malen einige Fortschritte gemacht hatte, copierte er zuerst verschiedene niederländische Tierstücke, gab aber diese ihm langweilige Arbeit bald auf, um dem Beispiele des Oheims folgend, an den Ufern des Rheins die herrliche Natur und zu Düsseldorf die Werke der großen Meister zu studieren. Diese im Sommer 1779 unternommene Reise erschloß dem jungen Mann eine neue Welt und erhob ihn schnell auf die Stufe eines anerkannten Künstlers. Seine Arbeiten fanden bald gleichen Beifall, wie die seines Oheims, ganz besonders seine Zeichnungen. In den Aquarellfarben übertraf er seinen Meister. Seine Zeichnung ist schärfer, seine Farben sind bestimmter und klarer, überhaupt ist seiner Färbung heller. Mit Recht sagt Goethe (Kunst und Altertum am Rhein etc.) von ihm: Seine Zeichnungen sind von bewunderungswürdiger Reinheit und Sorgfalt der Ausführung, die Klarheit des Wassers und Himmels ist unübertrefflich, die Darstellung der Ufer an beiden Seiten der Auen, der Felsen und des Stromes selbst treu und anmutig. In dieser Weise lieferte er eine große Anzahl der reizendsten landschaftlichen Bilder von ihm wiederholt bereisten Ufer des Rheins und des Mains, sowie der im Jahre 1789 besuchten Schweiz. Besonders gelang ihm die Behandlung der Aquarellfarben in größerem Format.

Eine Kunstreise nach dem Harze, nach Sachsen und Holstein im Sommer 1799 lieferte ihm neuen reichhaltigen Stoff für die interessantesten Aufnahmen, unter denen sich besonders die romantischen Ansichten von Plön und den umgebenden Seen auszeichnen. Diese Reise wird im Deutschen Merkur von 1800 irrig dem älteren Schütz zugeschrieben. In dem folgenden Jahr machte er zum wiederholten Male Mainz von verschiedenen Seiten, Bingen, Lurelei mit St. Goarshausen, Rheinfels, Coblenz mit Ehrenbreitstein etc. und 1803 gleichfalls in Aquarell, ein Panorama in hiesiger Stadt und Gegend mit dem Taunus in Hintergrunde, vom Sachsenhäuser Berg gesehen, für die Gerning'sche Sammlung. In den Mappen des Städtischen Kunstinstituts befinden sich viele seiner Arbeiten, wo sie sich besser erhalten haben, als die unter Glas und Rahmen der Einwirkung des Lichtes ausgesetzt.

Nach den Schütz'schen Aquarell- und Sepiazeichnungen haben Prestel, N. E. Quarry (Schönberge-), J. J. Schütz

u. A. gestochen. Günther nach 38 malerische Ansichten des Rheins von Mainz bis Düsseldorf, welche 1804 mit Text von Nikolaus Vogt in gr. 8°, erschienen. Eine andere Folge von Rheinansichten ward von Radl in Aquatinta in großem Format gestochen, und eine dritte erschien seit 1819 bei Ackermann in London, mit deutschem und englischem Text von J. Gerning, 24 Blätter in gr. 4°. Er selbst hat nur wenige Blätter radiert.

- 1) Die Ruine Ehrenfels am Rhein, „gezeichnet und geätzt von Schütz dem Jüngeren“. Quer-Folio.
- 2) Schloß Bausberg, auch Bausberg a. R. „Schütz le neuve“. Quer-Folio.
- 3) Ein Aquatintablatt: „Im Mühlental, C. G. Schütz“ bezeichnet, gehört wohl gleichfalls diesem Künstler an. 4°.

Die beiden andern von Nagler verzeichneten Blätter sind, wie schon Seite 312 erwähnt wurde, nicht von dem Kessler, sondern von dem Oheim.

Schütz, der Nefte, hat als Künstler von seinen Lehrjahren bis zu seinem Tode in Frankfurt gewohnt und gewirkt, ohne das Bürgerrecht oder den Weisensschutz zu erwerben. Er lebte, eingeschrieben als Gehülfe seines Vaters Johann Georg Schütz, später dessen Witwe, auf Permission. Dies hinderte nicht, daß er ganz als Angehöriger der Stadt betrachtet und behandelt, auch bei manchen auf die Kunst bezüglichen Angelegenheiten zu Rat gezogen wurde. Als Col v. Dalberg das Museum unter seinen Schutz nahm, wurde Schütz Vorsteher der zweiten Klasse und von dem Fürsten mit der Ordnung und Herstellung der von den aufgehobenen Klöstern der Stadt zugefallenen Gemälde, sowie mit deren Ablieferung an das Museum betraut.

Better Schütz blieb, nachdem er von einer talentvollen Schülerin, die anfangs seine Neigung erwidert hatte, hintergangen worden war, unvermählt. Diese schmerzliche Erfahrung mochte eine gewisse Bitterkeit in seinem Herzen zurückgelassen haben, die sich zuweilen in nicht unberechtigten Klagen ergoß. Nur die Beschäftigung mit seiner Kunst, das Studium der rheinischen Sagen und häufige Besuche seines lieben Rheines in heiterer Gesellschaft konnte die trübe Stimmung zeitweise verschuchen. Er starb am 10. April 1823. In seinem Nachlasse fand sich noch eine bedeutende Anzahl größerer Aquarellgemälde vom Rheine vorrätig, welche im Wege der Versteigerung mit wenig Ausnahmen an Friedrich Wilmsen gelangten.

Eine Sammlung Handzeichnungen — etwa hundert Kreide- und Bleistiftskizzen von Franz, ebensoviele von

Johann Georg und einige von Heinrich Joseph Schütz, zum Teil unbedeutende, wertlose Entwürfe — wurde nach der Bestimmung des Verstorbenen an die Stadtbibliothek abgegeben.

Elgemälde des jüngeren Christian Georg Schütz vermag ich nur wenige nachzuweisen:

- Die hiesige städtische Sammlung besitzt:
- 1) Eine Ansicht vom Feldberg über das Gebirg nach dem Städtchen Uffingen, im Vordergrunde mit dem Brunhildenstein, bei Sonnenaufgang
  - 2) Eine Ansicht von Frankfurt unterhalb Sachsenhausen. Die steifen mit der vorzüglich gemalten Landschaft nicht harmonisierenden mythologischen Figuren im Vordergrund sind von Joh. Gg. Schütz die Beiwerte; Früchte etc. von J. D. Vager.
  - 3) Lurelei bei Sonnenuntergang
  - 4) Lurelei im Morgennebel
  - 5) Balduinstein an der Lahn
  - 6) Gegend am Meißner in Kurhessen
  - 7) Eine Flußgegend
  - 8) Eine Landschaft mit Bauernhaus
  - 9, 10) Ein Garten und ein Weinberg, Frühling und Herbst darstellend
  - 11) Eine Partie aus Wilhelmsbad, ein Steeg führt über den Bach
- In der großherzoglichen Gallerie zu Darmstadt sieht man:
- 12, 13 zwei Neckargenden und
  - 14) eine andere kleine Landschaft.

Christian Georg Schütz, der Enkel, Johann Georgs Sohn, geboren am 16. April 1803 und gestorben im Mai 1821, hat er zu kurz gelebt, um als Künstler bereits eine bedeutende Stelle einzunehmen; dennoch muß sein früher Tod als ein großer Verlust für die Kunst beklagt werden; denn mit ihm ging ein vielversprechendes Talent zu Grabe, von welchem nach erlangter Reife Ausgezeichnetes erwartet werden durfte. Sein Tauspate Christian Georg Schütz, der Better war auch sein Lehrer. Ich sah zwei schöne in Aquarell ausgeführte Architekturstücke des jungen Künstlers: Äußere Ansicht der Güntersburg bei Bornheim, von verschiedenen Seiten genommen. Sie sind mit seinem Namen bezeichnet, mit dem Zufuge: „Zweiter — dritter Versuch nach der Natur zu malen, 1820.“ Royal-Folio. Beide Blätter kommen den Arbeiten des Großvaters und denen des Lehrmeisters schon ziemlich nahe, in den Figuren übertreffen sie unbedingt die Leistungen des ersten.

Schluß.

# Volles und von Nah und Fern

Flörsheim am Main, den 22. Januar 1921.

1. „Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“ — Wenn auf irgend einen Menschen oder eine Gruppe von Menschen dieses Bibelwort Anwendung verdient, dann ist es auf die Gemeinschaft, welche sich mit dem Namen „Freiwillige Sanitätskolonne“ bezeichnet. Es ist wohl nur den wenigsten bekannt, was dieser Verein alles leistet und welche persönlichen Opfer seine Mitglieder bringen müssen, um dem gesteckten Ziel gerecht zu werden. — Durch Zufall erfuhr der Artikelreiber, daß die Kolonne im abgelaufenen Jahr 36 Transporte nach den hiesigen und nach auswärtigen Krankenhäusern 3 T. bei ansteckenden Krankheiten, sowie 10 Hilfeleistungen bei Unglücksfällen (Anlegen von Notverbänden usw.) ausgeführt hat. Es bedarf keiner Betonung, daß unsere Sanitätskolonne auch fernerhin zu jeder Tages- und Nachtstunde bereit ist ihren Mitmenschen zu helfen und so darf aber auch gehofft und erwartet werden, daß man der Kolonne in Dankbarkeit gedenkt. Vor allem unsere „besitzenden“ Mitbürger und das sind heute in Flörsheim gar nicht so wenige, dürfen öfter einmal in den Sädel greifen und auch der Sanitätskolonne, die sie vielleicht alle noch in Anspruch zu nehmen gezwungen sind, zur Beistellung ihrer Unkosten ihr Scherlein beisteuern. Die Unkosten sind garricht zu gering: Beschaffen und Instandhalten von Transportmittel, Berufskleider, Desinfektionsmittel usw. usw. — Hoffen wir daß die Zeiten Erfolg haben und die Männer, welche so große persönliche Opfer für die Allgemeinheit bringen, nicht auch noch alle materiellen Lasten ihres Liebeswerkes selbst tragen müssen. Es sei noch bemerkt, daß Anmeldung zur Hilfeleistung bei dem ersten Kolonnenführer, Herrn J. Bechtluft, Untermainstraße und dem Vorsitzenden, Herrn Lorenz Richter, Riethstraße 7 gemacht werden können.

— **Viederkrantz-Konzert** Morgen Nachm. pünktl. 3.30 Uhr findet das schon vor einigen Wochen angekündigte Konzert des Gesangsvereins Viederkrantz im Gasthaus zum Hirsck statt. Der Verein wird auf das äußerste bestrebt sein, seinen guten Ruf aus alten Friedenszeiten zu wahren, und dem zuhörenden Publikum einige genussreiche Stunden bieten. Fräulein Hertha Jung, Opernsängerin, (Sopran) Tochter des altbekannten Kapellmeisters Jung v. J. R. 88 Mainz, die in aller kürzester Zeit zur Bühne geht, sowie die Herren Schlengel, Heidesheim (Bariton) und Stolz, Laubenheim (Violine) haben in lebenswüchtiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Versäume also kein Sangesfreund die Gelegenheit diese angenehmen Stunden zu genießen.

## Sport und Spiel.

**Sportverein 09 Flörsheim.** Morgen Sonntag trifft sich auf dem hiesigen Sportplatz die 1. M. des Sp.-B. mit der 1. M. des 1. Gehlhäuser Fußballverein 03. Gehlhäuser ist führender Verein der A-Klasse im Westmaingau und wird mit einer äußerst spielstarken Mannschaft hier antreten. Flörsheim muß demnach alles hergeben um einigermaßen gut abzuschneiden. Spielbeginn 2 Uhr nachm. Form. 10 Uhr spielen die 1. und 2. Jgd.-M. gegen die gleichen Mannschaften des B. f. R. Mainz. Die 4. M. fährt nach Wiesbaden zum Spiel gegen die 1. M. des Sp.-B. Wiesbaden. Abfahrt mit dem Zug 8<sup>30</sup> Uhr (Ortszeit). Spielbeginn 10 Uhr.

\* Die freie Sportvereinigung veranstaltet ab morgen Sonntag, den 23. beginnend um 1 Uhr im Saalbau (Besitzer R. Lohfink) ein großes Preisfest. Als Preise sind 12 wertvolle Gegenstände in Aussicht gestellt. Es wäre für jeden Sport- und Regelfreund interessant sich an dem Preisfest zu beteiligen zumal die Regelhahn gänzlich neu gelegt ist. Näheres im Saalbau ersichtlich.

## Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freisen.

(Nachdruck verboten.)

Da trat ein ganz unerwartetes Ereignis ein. Der einzige, viel ältere, unverheiratete Bruder von Hans-Joachim Vater, der in seiner Jugend nach Kalifornien ausgewandert war, dort in den Goldminen sein Glück gemacht und sich später in der Nähe von Potsdam eine pompöse, schloßähnliche Wohnung gekauft hatte — er starb plötzlich, kurz nachdem er auf seiner Besichtigung eingetroffen war. Laut Testament hinterließ er sein ganzes, sehr beträchtliches Vermögen nebst Schloß Weidmannslust und allem Drum und Dran dem einzigen Sohn seines bereits verstorbenen Bruders.

Dies jedoch mit einem Vorbehalt: Erst mit vollendetem sechsundzwanzigsten Jahre sollte Hans-Joachim v. Treslow in den Besitz der Erbschaft kommen, da — wie der Erblasser ausdrücklich betonte — ein großes Vermögen in den Händen eines ganz jungen Mannes dessen moralisches Verderben bedeutet. Bis zu diesem Zeitpunkt war Hans-Joachim Stiefvater, den der Erblasser von früher her kannte, zum Vermögensverwalter ernannt.

Und noch zwei ganz eigentümliche Klauseln enthielt das Testament des alten Sonderlings: Der junge Erbe durfte keinen festen Beruf ergreifen. Die besten Schulen sollte er besuchen, studieren, wenn er Lust dazu verspürte, das Ausland bereisen, die Welt kennen lernen — aber sich in keinen Beruf einzulassen. Mit dem sechsundzwanzigsten Jahre sollte er Schloß Weidmannslust zu übernehmen, um dort ganz nach Gutdünken zu wohnen und zu walten —

— Auch wünsche ich, daß mein Erbe nicht vor Meiner

Turnverein von 1861. Von der deutschen Turnerschaft ergeht der Ruf an alle Gauen und Vereine, die Förderung des Frauenturnens tatkräftig zu unterstützen. Das Frauenturnen gehört dazu, die Glieder und Muskelkraftig zu fühlen, damit die Gesundheit der Frauen lange erhalten bleibt. Der Untertaunusgau dem auch der hiesige Turnverein angehört, zählt 24 Vereine. Eine Anzahl Vereine davon ist schon im Besitz einer Damenriege, bei denen das Turnen schon eifrig geübt wird. Das Turnen wird von alten aktiven Turnern geleitet, und diese genießen wieder die Schulung der Kreisfrauenturnwart. Bei der deutschen Turnerschaft in Gauen und Vereinen werden Vorturnerinnen ausgebildet damit das Frauenturnen später einmal voll und ganz in den Händen der Frauen liegt. Der Turnverein von 1861 als stärkster Verein des Untertaunusgauen an der Spitze marschierend hat in der Generalversammlung den Vorschlag gemacht, auch hier in Flörsheim in unserem alten Verein das Damenturnen einzuführen. Wir geben die Versicherung ab, daß auch beim Turnverein das Damenturnen von älteren Turnern geleitet wird. Wir können also den Damen und Frauen nur empfehlen, der Damenriege des Turnvereins beizutreten und bitten daher alle Anmeldungen an den 1. Vorsitzenden Herrn Joseph Wenzel, Hauptstr. 30 schriftlich oder mündlich ergehen zu lassen. Wir hoffen daß unsere gute Absicht bei der ganzen Einwohnerschaft Anklang findet und wir rufen allen Damen und Frauen, die sich an der guten Turnersache beteiligen wollen, im Voraus ein kräftiges „Gut Heil“ zu.

## Briefkasten.

**U. W.** — Sie fragen an, warum der Untersleden seine 3 Jtr. Holz noch nicht bekommen hat, welche seitens der Gemeinde dem Obersleden doch längst geliefert wären? — Wir wissen es nicht. Vielleicht will man warten, bis der Winter soweit herum ist. Das Holz hält sich dann auch länger.

**K. K.** Ihr Eingekannt, warum der Obersleden ständig Gas hat, der Untersleden aber nicht, kam uns so spanisch vor, daß wir bei der maßgebenden Stelle direkt anfragen. Es wurde uns Bescheid, daß das Gas wohl für den ganzen Ort abgestellt wird, daß der Obersleden aber höher liegt, wie der untere Teil des Ortes. Alles im Rohrnetz vorhandene Gas strömt, einem Naturgesetz folgend, nach oben, und so können die da draußen dauernd hübsch Gas brennen, während die Untergässer nichts haben. Es helfen also selbst die Naturgesetze mit, daß Joresheim, Joresheim bleibt, wie figura zeigt. — Machen Sie da mal was dran.

## Amthliches.

### Bekanntmachung.

In den Lebensmittelgeschäften gelangt pro Kopf 750 Gr. Zucker zum Preise von 6.15 M. zur Ausgabe. Außerdem pro Kopf 85 Gr. Feigwaren zum Preis von 1.40 M. und 85 Gr. Graupen zum Preis von 45 Pfg. Auf dem alten Rathaus wird am Montag für den Untersleden und am Dienstag für den Obersleden auf Feld 7 der Mehlsorte Weizenmehl ausgegeben und zwar von vorm. 9<sup>1/2</sup>—11<sup>1/2</sup> Uhr und nachm. von 2—4 Uhr. Es entfallen auf den Kopf 625 Gr. zum Preise von 6.90 M. Leere Düten sind mitzubringen. Die Lebensmittelkommission.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des abgabepflichtigen Pferdebestandes liegt vom 20. d. Mts. ab während 14 Tagen im hiesigen Bürgermeisterei Zimmer 6 zur Einsicht der Beteiligten offen. Flörsheim, den 20. Januar 1921. Der Bürgermeister: Laud.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 25. ds. Mts., werden 3 Rind- und 5 Bappelbäume öffentlich meistbietend versteigert. Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr an der Ziegelstraße. Flörsheim a. M., den 21. Januar 1921. Der Bürgermeister: Laud.

## Bekanntmachung.

Betr. Erhöhung der Schornsteinfegergebühren. Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden mit Gültigkeit vom 17. Januar ds. Js. bestehende Gebühren für den Landkreis Wiesbaden Ausschluß der Stadt Viebrich festgesetzt:

- Für das einmalige Rehren
  - eines einstöckigen russischen Kamins oder behaltbaren Schornsteins 1.00 M., für jeden weiteren Stock 50 Pfg. mehr. Hierbei bleiben die Dach- und Kellergeschosse außer Berechnung, wenn sie nicht gefeuert werden; Kellergeschosse werden nicht berechnet, wenn ein Schornstein dort endet und entleert wird.
  - eines auf einem Schornstein aufgesetzten Kamin bis zu einem Meter 50 Pfg., für jeden weiteren Meter 25 Pfg. mehr.
  - eines Schornsteins für gewerbliche Zwecke, Bäckerei, Brauerei, Wäscherei usw. bis zu einer Höhe 2.50 M., für jede weitere aufgesetzte Höhe 1.90 M. mehr.
  - eines Zentralfeuerungs-Schornsteins 5.00 M.
- Für das einmalige Ausbrennen eines einstöckigen russischen Schornsteins mit Einschluß der unentgeltbar darauf vorzunehmenden Reinigung 2 M., für jeden weiteren Stock 50 Pfg. mehr. Zum Ausbrennen der Schornsteine erforderliches Material muß dem Schornsteinfeger geliefert oder vergütet werden.
- Bei Inanspruchnahme außer der regelmäßigen Periode stehen dem Schornsteinfeger nach Abwärts über 2 Kilometer vom Wohnort 6.00 M. im Wohnort bis zu 2 Kilometer 3.00 M. Außerdem sind die tarifmäßigen Gebühren für Schornsteinreinigung zu entrichten.
- Bei Begutachten in Gebäuden von 4 Schornsteinen 3 M., für jeden weiteren Schornstein 50 Pfg. mehr, neben der Ganggebühr.
- Bei Reinigung der Schornsteine zur Nachtzeit Sommer von 1. April bis 30. September morgens 7 Uhr und im Winter vom 1. Oktober bis 31. März von morgens 8 Uhr sind die doppelten Gebühren zu entrichten.
- Die Einigung über die Gebühren der Reinigung von freistehenden Fabrik-Schornsteinen bleibt den Beteiligten überlassen. Wird eine Einigung nicht erzielt, so entscheidet der Landrat.

Der Gebührentarif vom 9. August 1919 und Änderung vom 27. März 1920 tritt mit dem gleichen Tage außer Geltung.

Wiesbaden, den 11. Januar 1920. Der Landrat: Schlitt. Wird veröffentlicht. Flörsheim, den 22. Januar 1920. Der Bürgermeister: Laud.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 8<sup>1/2</sup> Uhr Schulmesse, 9<sup>1/2</sup> Uhr Hochmessen, 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag 8<sup>1/2</sup> Uhr Amt für Elisabeth Messer und Sohn Lorenz, 7 Uhr gest. Jahramt f. Stefan Thomas u. Ehefr. Anna Wolf. Dienstag 6<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe für Jakob Wagner (Schwesterhaus) 7 Uhr Amt für Familie Anton Habenthal.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. Januar Beginn des Gottesdienstes 2 Uhr

Zeit heiratet. Denn — jung gefreit hat noch stets gerent. Und will er es doch tun, darf es nur mit Zustimmung des Barons Elmar v. Berkwitz geschehen. Sollte er aber ein Mädchen wählen, das seiner nicht würdig oder sonst irgendwie mit einem Makel behaftet ist — so fällt die ganze Erbschaft auf den Vermögensverwalter, den Baron Elmar v. Berkwitz.

So wollte es der Sonderling von Erblasser. Zuerst hatte der Baron v. Berkwitz gegen die letzte Klausel protestiert. Er war ein Ehrenmann, trotz seiner vielen Schwächen, die zumeist seinem früheren ungebundenen Leben entsprangen, und er empfand das Befehlliche der ihm aufgedrängten Situation, sowohl für sich selbst, als auch für den jungen Erben.

Doch seine Gattin, die den großen Besitz für ihren Sohn nicht verloren gehen lassen wollte, hatte ihn schließlich zur Annahme des ihm testamentarisch überwiesenen Amtes überredet. Denn noch ein Rodizil enthielt das sonderbare Testament:

Falls wider Erwarten der Baron v. Berkwitz sich weigern sollte, die ihm testamentarisch bestimmten Pflichten zu übernehmen, vermachte ich hiermit meine ganze Hinterlassenschaft der Stadt Potsdam.

So hatte Barou Elmar v. Berkwitz schließlich eingewilligt, das ihm aufgedrungene Amt als Erblasser-Verwalter zu übernehmen. Es ärgerte ihn mächtig.

Aber er machte es sich wenigstens leicht genug. Die Zinsen des Kapitals wurden einfach, soweit sie nicht für Hans-Joachims Erziehung verwandt wurden, zum Vermögen zugeschrieben. Schloß Weidmannslust aber wurde abgeschlossen. Wie eine verschwundene Prinzessin lag das in reinstem, altitalienischem Stil erbaute architektonisch wundervolle Schloßchen mit seinen festgeschlossenen grünen Fensterläden und seinen eisernenwächsernen Bekanden und Türnischen da — in-

miten eines weitgedehnten herrlichen Parkes — während der Erweckung, sobald der junge Erbe sein sechsundzwanzigstes Lebensjahr erreicht haben würde.

Hans-Joachim selbst war noch zu jung, um das Teament mit seinen Verkaufserlösen weiter nachzudenken. In seinem Leben hatte sich nichts geändert. Er lernte ruhig weiter — unbekümmert darum, ob er später Besitzer eines großen Vermögens sein würde oder nicht.

Wie weit entfernt erscheint einem Knaben die Spanne Zeit von vierzehn Jahren! Eine Ewigkeit!

Als Hans-Joachim sechzehn Jahre alt war, starb seine Mutter nach kurzer Krankheit an einer Lungenerkrankung, die sie sich nach einem Maskenball bei der Nachhausefahrt in schneidend kaltem Ostwind geholt hatte.

Der Schmerz des Vaters war furchtbar. Mit elementarer Gewalt brach noch einmal die ganze leidenschaftliche Liebe des Kindes zur Mutter hervor. Denn obgleich beide einander in den letzten Jahren fremd entfremdet hatten — im tiefsten Herzen liebte Hans-Joachim noch immer seine schöne, anhängende Mutter zärtlich, der er auch im Neuhern aufleidend ähnelte.

Nun war er ganz allein. Mit offenem Widerwillen wies er die outgemeinert Trostesworte seines Stiefvaters zurück. Immer mehr schloß er sich ab vom Elternhause, das ihm jetzt, da die Mutter tot war, das letzte Band, das ihn noch an das Elternhaus gefesselt hatte, zerrissen war, ganz fremd erschien.

Und als Baron v. Berkwitz bereits nach anderthalb Jahren der Witwerschaft die rothaarige, quecksilberlebhaft tänzerin Lolo Dumont heiratete — da war dem unglücklichen Jüngling, als müßte ihm das Herz brechen vor Weh

(Fortsetzung folgt.)



## Gesangverein "Liederkranz" Flörsheim

Gegründet 1897.  
Chorleiter: Herr Gesanglehrer Wollweber, Mainz.

### Vortrags-Folge

zu dem am 23. Januar ds. Js. nachm. 3.30 im Saale "Zum Hirsch" unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hertha Jung-Mainz, Opernsängerin (Sopran), des Herrn Schlegel-Heidesheim (Bariton) u. des Herrn Stolz-Laubenheim (Violine) stattfindenden

## KONZERT.

1. Musik
  2. Chor: Vineta von Abt
  3. Lied für Sopran:  
Arie der Maria a. d. Oper Waffenschmied von Lorzing  
(Fräulein Hertha Jung)
  4. Volkslieder: a) Komm o komm von Kremser  
b) Amsel im Walde von Schaub
  5. Lieder für Bariton: a) Tom der Reimer, Ballade von Loewe  
b) Das Wunder im Münchener Holbrauhaus von Steffens  
(Herr Schlegel)
  6. Violin-Solo: Violinenkonzert von Rhode  
(Herr Stolz)
  7. Chor: Die drei Zigeuner von Zedler
  8. Lieder für Sopran: a) Marienwürmchen von Schumann  
b) Soldatenbraut von Schumann  
(Fräulein Hertha Jung)
  9. Violinsolo: Marzurka von Winiawski  
(Herr Stolz)
  10. Lieder für Bariton: a) Der Nöck, Ballade von Loewe  
b) O Heimat, Zauberin von Aelter  
(Herr Schlegel)
  - 11) Volkslieder: a) Unterm Lindenbaum von Sturm  
b) Vom Naschen von M. Neumann
- ==== Pause. ====
12. Studentenstreich, Singspiel von Cursch-Bühren
- ==== Hierauf Tanz. ====

Es wird höflichst gebeten, während des Konzertes das Rauchen zu unterlassen.

Eintrittspreis pro Person 3.— Mark.

## Allgem. Staatseisenbahnverein Flörsheim

### Einladung.

Am Sonntag, den 23. und 30. Januar ds. Js. findet die diesjährige

## Winterfeier

(verbunden mit Theater und Tanz) im Gasthaus „zum Saalbau“ in Flörsheim statt.

Kassenöffnung 2 Uhr Anfang 3 Uhr

Eintritt für Mitglieder nebst deren Angehörigen im engeren Sinne pro Person 1.— Mk. Nichtmitglieder pro Person 3.— Mk.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

## Fritz Ebert Nachf.

|               |                        |              |
|---------------|------------------------|--------------|
| Abteilung 1.  | Inhaber:               | Abteilung 2. |
| Eisenwaren    | E. Haarmann            | Kehlleisten  |
| Werkzeuge     | Wiesbaden              | Zierleisten  |
| Beschläge     | Büro und Lager:        | Sperrholz    |
| Metallwaren   | Schwalbacherstrasse 43 | Holzwaren    |
| Sargbeschläge | Mittelbau              |              |
|               | Telefon 6353           |              |

### Bettnässen!

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. Ausk. umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München Winthirstrasse 33.

## Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Viertelj. 13 Nrn. nur Mk. 7.—, bei Postüberweisung wöchentl. vom Verlag Mk. 8.30, d. d. Post bestellt Mk. 7.80.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mark 1.20 kostet. Gegen weitere 60 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

### Freie Sportvereinigung

Abtl. Radfahrer Abtl. Fußball

Sonntag, 23. Jan.,  
30. Januar,  
6. Februar u.  
13. Febr. 1920

### Preisregeln

im Saalbau zur Verteilung gelangen 12 wertvolle Preise darunter verschiedene Lebende.

Anfang 1 Uhr.  
Ende 10 Uhr.

Alle Regelfreunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



### Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für Wunden der Kinder.

Streu-dose 2.50 Mk.

Apothekenzu Flörsheim.



## Flaschen

Zahle für jede nicht eingesezte Kronthaler-Flasche 20 Pfennig und nehme dieselben jederzeit in Empfang Jakob Bauer, Eisenbahnstr.

## Schlaf-Zimmer

in Eiche, mit Spiegelschrank (Marmor) und Handtuchhalter nur 3950 Mk.

Alfred Grünfeld, Mainz, Emmeranzstraße 27

## Restposten Einzelpaare

sowie sämtliche Winterwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Schuh-Haus Simon Rahn, Flörsheim am Main.

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen

## Zum Krebbelbacken

|                                 |           |
|---------------------------------|-----------|
| Schweineschmalz gar. rein Pfund | 14.50 Mk. |
| Kofosfett gar. rein Pfund       | 14.00 Mk. |
| Margarine Pfund                 | 13.75 Mk. |
| Fst. Salatöl Schoppen           | 12.00 Mk. |
| Fst. Rübböl Schoppen            | 11.00 Mk. |
| Vollmilch gezuckert Dose        | 10.50 Mk. |
| Vollmilch ungezuckert Dose      | 8.50 Mk.  |
| Pflaumenmus zum Füllen Pfund    | 4.20 Mk.  |

## J. Latscha

## Bekanntmachung.

Die Beträge der Beihilfs-Beihilfe für Getreide-lieferungen können von heute ab bei mir in Empfang genommen werden.

Der Kommissionär: Altmaier.

## Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

Ortsgruppe: Flörsheim am Main.

### Einladung

zu der am Sonntag, den 23. Jan. nachm. 1 1/2 Uhr im Gasthaus zur schönen Aussicht (Phil. Wagner) stattfindenden

## ordentlichen Generalversammlung

haben wie hiermit unsere Mitglieder höflichst ein.

Tagesordnung: Punkt 1. Neuwahl des Vorstandes

Punkt 2. Verschiedenes

Inanbetracht der wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit zuteil gewordenen Gratulationen und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Rannheim, den 20. Januar 1920.

**Franz Schwarz und Frau.**

## Confektion

für  
**Damen und Kinder**  
ausserordentlich preiswert.

### Blusen

in Fianell, Satin, Golle, Wolle usw.

|            |       |       |       |       |
|------------|-------|-------|-------|-------|
| Serie      | 1     | 2     | 3     | 4     |
| früher bis | 42.50 | 75.—  | 75.—  | 95.—  |
| jetzt      | 24.75 | 36.75 | 49.75 | 65.75 |
| Serie      | 5     | 6     | 7     | 8     |
| früher bis | 145.— | 195.— | 195.— | 195.— |
| jetzt      | 80.—  | 95.—  | 110.— | 125.— |

### Seidene Blusen

aus Crêpe de Chine, Bailllette, Wajshjeide Seiden-Crêpe usw.

|            |       |       |        |       |
|------------|-------|-------|--------|-------|
| Serie      | 1     | 2     | 3      | 4     |
| früher bis | 230.— | 250.— | 265.—  | 410.— |
| jetzt      | 78.—  | 115.— | 149.50 | 295.— |

### Damen-Mäntel

|       |       |       |       |       |
|-------|-------|-------|-------|-------|
| Serie | 1     | 2     | 3     | 4     |
| jetzt | 175.— | 198.— | 275.— | 350.— |
| Serie | 5     | 6     | 7     | 8     |
| jetzt | 395.— | 450.— | 550.— | 595.— |

### Kinder-Mäntel

|       |      |      |      |       |       |
|-------|------|------|------|-------|-------|
| Serie | 1    | 2    | 3    | 4     | 5     |
| jetzt | 35.— | 65.— | 95.— | 125.— | 148.— |

Auf sämtliche Preise geben wir 30% Rabatt.  
Beachten Sie unsere Fenster.

## Kauf-Haus Schiff

Höchst a. M. Königsteinerstraße 9-11

**Brut-Eier** zum Ausbrüten  
werden dauernd angenommen.  
Hühner 2 Mk. Enten 3 Mk.  
**Josef Thomas,**  
Weilbacherweg 8.

## Herren- und Knaben-Kleidung

Confirmanden- und Kommunikanten-  
**Anzüge**

Massanfertigung . . . Stoffverkauf

**Bruno Wandt, Wiesbaden**  
Kirchgasse 56



## Ich biete

als gelernter Schneider im Küschner-Handwerk heute noch für Sie in Pelzwaren und Pelzumarbeitungen nur

**das Beste**

Infolge vorteilhafter Abschlüsse u. günstiger Einkäufe, Erspaltung jeglicher Ladenmiete und geringe Geschäftskosten bin ich in der Lage heute noch

**zu billigen Preisen** zu liefern.

**Kürschner D. Brandis, Wiesbaden**  
Ganggasse 39 I. Ganggasse 39 I.

## Zur kalten Jahreszeit

feinsten Medizinal-Dorsch Lebertan und beste Emulsion sind ihrer leichten Verdaulichkeit wegen Kindern besonders empfohlen.

**Drogerie Schmitt, Flörsheim** Fernspr. 99

**Vinum Miraculum** la. Natur-Süsswein  
gelaugt ab heute im SAALBAU zum Ausschank.

Verlangen Sie

## „Heba“-Tabak

|            |                                      |             |
|------------|--------------------------------------|-------------|
| Heba Nr. 1 | Uebersee-Blätter-Tabak               | 100 gr. Mk. |
| Heba Nr. 2 | In und Ausland Tabak                 | 100 gr. Mk. |
| Heba Nr. 3 | In- und Ausl.-Tabak mit Ausl.-Rippen | 100 gr. Mk. |
| Heba Nr. 4 | reiner Grobschnitt Zigaretten-Tabak  | 100 gr. Mk. |
| Heba Nr. 5 | Uebersee                             | 100 gr. Mk. |

Heba Nr. 5 Derselbe \* 50 gr. Mk.  
**Heba-Schäg** Heller Zigaretten-Tabak in Karton 50 gr. Mk.

**Achtung!** Sämtl. Mischungen sind nur aus gesunden fermentiert, rein u. wohlschmeckenden Tabak hergestellt, ohne Verwendung v. muffigen oder mit Erdreich behafteten Tabaken. — Kein Losgut. Letztere sind gesundheitlich und für jeden Preis zu teuer. Abgabe nur an Wiederverkäufer von 5 Pfd. ab mit entspr. Rabatt. Verlang. Sie Preis-Tabakfabrik „Heba“, Wiesbaden, Moritzstr.

**Billiges Gohlleder** Wieder frisch einget. und fortwährender Be. von sehr preiswertem Leder in jedem Quantum und Auschnitt. Schöne Coupon, Qualität, 43.— und 45.— das Pfund.

**Erdrick, Mainz, Markt 37.**

Seitenbau, links 2. (Korbgeschäft Münch).

## Spottbillig

2 Waschkomode mit Marmor, 1 kompl. Bett, 1 grosser Küchenschrank, 1 Zimmertisch poliert, — 1 schöne Kücheneinrichtung, — 1 Schlafzimmer: Spiegelschrank, Waschtisch mit Marmor kompl. billig z. verkaufen

**Altwarenhaus W. Ullmann**  
MAINZ 7\*Rechengasse 7 MAINZ

## Erste Hut-Fassonier-Anstalt Mainz

Getragene Herren-Hüte werden wieder zu den neuesten Formen umgearbeitet, gefärbt u. gefärbt, sowie zu Konfirmationshüte verarbeitet, in eig. Werkstatt.  
**Spezialgeschäft Betty Reischmann**  
Mainz, Grebenstraße 5-7

Nach Fertigstellung des Umbaus  
befinden sich unsere Büros und Schalter nunmehr

in unserem eigenen Hause

**Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.**

Unsere Fernsprechanchlüsse sind

für Fernverkehr  
Nr. 5900, 5901, 5902,  
5903, 5904.

für Stadtverkehr  
Nr. 5905, 5906, 5907,  
5908, 5909.

In unseren bisherigen Räumen, Wilhelmstrasse 34, verbleiben bis auf Weiteres ein Schalter für fremde Geldsorten und ein Auskunftschalter.

**Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.**